

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
außwärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anfertigungen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der städtischen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 271.

Sonntag, 20. November

1870.

Das Gefecht bei Le Bourget.

(Schluß.)

Einem solchen kühnen Angriff kann der Feind nicht widerstehen. Er schießt in die Häuser und eröffnet von dort aus aufs Neue ein furchtbares Feuer. Da fällt der Oberst von Zaluskowski tödtlich getroffen. Dicht neben ihm sinken Lieutenant v. Merkel und v. Hilgers vom Augusta-Regiment todt nieder. Vergebens suchen die eingedrungenen Kompagnien sich der Häuser zur rechten Seite der Straße zu bemächtigen. Ein unaufhörliches Feuer antwortet ihnen aus den Kellern, aus allen Fenstern, selbst aus den Dachluken. Auch hier sinken Viele schwer getroffen zu Boden. Während der Zeit aber ist es der 12. Kompagnie, den Garbeschützen und Soldaten vom Regiment Augusta gelungen, sich der Häuser an der linken Seite vollständig zu bemächtigen. Sie hatten mit Äxten, Säbeln und Kolben Thüren und Fenster eingeschlagen, waren in das Innere der Häuser eingedrungen und hatten die Franzosen zu Gefangenen gemacht. Es wurde nun auf die gegenüberliegenden Häuser geschossen. Anfangs war es vergebens versucht worden, sie zu erstürmen. Bei dieser Gelegenheit fiel der Lieutenant Graf Keller vom Augusta-Regiment. Aber als längere Zeit ein wirksames Feuer auf die Häuser der rechten Seite unterhalten wurde, und als nun auch in die Höfe hinter denselben eingedrungen war, ergaben sich endlich die Franzosen in allen Häusern bis an die Kirche hin. An der Kirche lagen aber zwei große Häuser, aus denen unaufhörlich stark gefeuert wurde, und gleichzeitig wirkten auch Mitrailleusen von dem Ende des Dorfes her. Diese beiden Häuser kosteten noch viel Blut; aber endlich mußten auch sie sich ergeben. Ein französischer Major und mehrere Offiziere, die in denselben sich befanden, gaben das Zeichen der Ergebung.

Unsere Leute waren indeß so erbittert, daß sie nur mit Mühe abgehalten werden konnten, die gefangenen Franzosen zu massacriren. Ein Haus, an dem in deutscher Sprache mit schwarzer Kohle geschrieben stand: „Die Preußen sind feige Hunde, wir schießen sie alle todt“, wurde nicht verschont. Die darin weilenden französischen Soldaten hatten schwer für diese Beleidigung zu büßen. Sie fielen unter den Kolbenschlägen der erbitterten Soldaten.

Jetzt war die erste Hälfte des Dorfes erobert, aber das Gefecht dauerte noch stundenlang in der zweiten Hälfte fort. Jedes Haus mußte einzeln genommen werden. Die Franzosen hielten sich mit großer Standhaftigkeit und feuerten mit furchtbarer Schnelligkeit. Dabei arbeiteten die Mitrailleusen und die feindlichen Forts ohne Rücksicht darauf, daß noch viele Häuser von ihren eigenen Leuten besetzt waren. Die Granaten sausten durch die Straßen, sie zerschlugen die Dächer und Wände, die Mitrailleusenketten prasselten über die Chaussee hin und aus allen Häusern pfliffen die Flintenkugeln. Dennoch drangen unsere Leute unter dem furchtbarsten Kugelregen in die Häuser und nahmen noch viele Franzosen gefangen.

Endlich verstummte das Feuer, nur einzelne Schüsse fielen noch in den letzten Gehöften. Auch die Forts schwiegen, als sie die langen Reihen der Gefangenen aus dem Dorfe rückwärts herauskommen sahen und befürchten mußten, ihre eigenen Leute zu tödten. Die Mitrailleusen wurden gerettet; schnell hatten die Franzosen einige Pferde angespannt und waren davon gefahren. Ein Theil der Infanterie hatte sich noch rechtzeitig auf Drancy zurückgezogen, aber ein großer Theil fiel in unsere Hände. 1262 Mann waren gefangen genommen, außerdem ein Major und 32 Offiziere; erbeutet waren viele Gewehre, Tornister und anderes Kriegsmaterial.

Aber unsere Verluste waren auch sehr bedeutend. Das Regiment Eisabeth hatte allein 9 Offiziere todt und 11 verwundet und außerdem 300 Mann an Todten und Verwundeten. Außer dem Oberst v. Zaluskowski waren gefallen: der Hauptmann von Renthe-Find, die Lieutenants v. Merkel, v. Luc, v. Paczenski I., von Schönitz, von Zeblich, von Knobelsdorf. Verwundet sind von Trotha I., von Trotha II., von Paczenski III., Defeler, von Zimieghy, von Hellborn, Freitag, der Stabsarzt Dr. Mendel, die Vicefeldwebel Heinrich und May und der Unteroffizier Dr. Heydenheim. Auch das Regiment Königin Augusta hat große Verluste gehabt. Der Regimentskommandeur Graf Waldersee und 5 andere Offiziere sind gefallen, sowie viele Gemeine; auch vom Garbeschützen-Regiment sind 3 Offiziere todt. Der Gesamtverlust beläuft sich auf 600 Mann an Todten und Verwundeten. Es war ein wilder, erbitterter Kampf, der auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit und Bravour ausgefochten wurde. Bis auf zehn Schritte wurde geschossen und häufig von Bajonnet und Kolben Gebrauch gemacht.

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

16. September. Adresse der zu Louisville, Kentucky, tagenden central-deutschen Konferenz der bischöflichen Methodistenkirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an den König von Preußen.

30. September. Allerhöchste Cabinets-Ordnung, betreffend die Bildung des 14. Armee-Corps in Straßburg.

5. October. Von dem 14. Armee-Corps rückt die Avantgarde, das Gros am 6., von Straßburg und Umgegend ab, um dem erhaltenen Befehle gemäß die Vogesen zu forciren und die sich südlich derselben bildenden Truppenmassen zu zerstreuen.

9. October. Gefecht des Bataillons von Beckfeld 30. Infanterie-Regiments (14. Armee-Corps) bei Hambrüllers.

10. October. Gefecht des 5. badischen Infanterie-Regiments bei Anould.

11. October. Gefecht des 1. und 2. badischen Grenadier-Regiments bei Brouvelliers.

12. October. Gefecht des 30. Infanterie-Regiments bei Epinal.

18. October. Der König von Preußen theilt dem Prinzen Ludwig von Hessen mit, daß er denselben in Anerkennung der fortgesetzt rühmlichen Leistungen der unter seinem Commando stehenden Truppen das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen habe.

— Glückwunschtelegramm des Königs von Bayern an den Kronprinzen von Preußen und Antworttelegramm des letzteren.

19. October. Eine Allerhöchste Ordnung befiehlt die Formirung zweier Reserve-Jäger-Bataillone.

20. October. Hauptquartier des Generals von Werder in Vesoul, wohin das 14. Armee-Corps am 15., 16., 17., 18. October von Epinal marschirt ist.

— Lord Granville deutet in einer Depesche an Lord Loftus an, daß die großbritannische Regierung geneigt sei, zwischen Deutschland und Frankreich behufs Zusammenberufung einer konsultirenden Versammlung einen Waffenstillstand zu vermitteln, der zum Frieden führen könnte.

21. October. Depesche des Lord Granville auf die Note des Grafen Bernstorff vom 8. October, Englands Neutralität betreffend.

23. October (und folgende Tage). Die 3. Reserve-Armee unter General von Löwenfeld rückt von Ologau nach dem Elsaß ab.



— Ein auf Rangis abgerücktes württembergisches Detachement unter Oberstleutnant von Schröder entwaffnet in Montereau 300 Nationalgardien und nimmt ein Geschütz und eine Mitrailleuse.

24. October. Allerhöchste Cabinets-Ordre an den General-Gouverneur der Rheinlande, bis zur Beendigung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus des preussischen Landtags von der durch §. 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 begründeten Befugniß zur Suspension des Art. 30 der Verfassungs-Urkunde keinen Gebrauch zu machen.

25. October. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, commandirender General des 13. Armee-Corps, übernimmt den Oberbefehl auch über die württembergische Division.

— Einzug des Generals von Schmeling in Schlettstadt.

— Das württembergische Detachement (s. 23. October) zersprengt bei Rogent zur Seine 2600 Mobilgardien und einige Hundert Nationalgardien und Franc-tireurs.

26. October. Das Corps des Generals von Werder tritt den Vormarsch auf Dijon an.

— Bekanntmachung des General-Gouverneurs im Elsaß, Generalleutenants Grafen von Bismarck-Wohlen, die Wiedererhebung indirecter Steuern im Bezirk des General-Gouvernements vom 1. November 1870 an betreffend.

27. October. Schreiben der verwittweten Königin von Preußen an die evangelische Gemeinde der deutschen Colonie Itajahy in Brasilien.

— Prinz Friedrich Carl macht der 1. und 2. Armee die Capitulation von Metz in einem Armeebefehl bekannt; er erkennt die Tapferkeit, den Gehorsam und die Hingebung der Truppen an und verabschiedet sich von der 1. Armee und der Division von Kummer.

— Die Vorposten des Generals von Werder treffen bei Gray auf französische Truppen, welche sie in die Flucht jagen und von denen sie 15 Officiere und 500 Mann gefangen nehmen.

— Die Stadtverordneten Berlins beglückwünschen den König zu der Capitulation von Metz per Telegramm.

28. October. Der König von Preußen ernennt den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Carl von Preußen zu General-Feldmarschällen.

— Der König theilt dem Prinzen Friedrich Carl diese Ernennung durch Telegramm mit.

— Der König benachrichtigt den General-Feldmarschall Grafen von Wrangel von der Ernennung der Prinzen zu Feldmarschällen. Erwiderung des Grafen von Wrangel.

— Erwiderungstelegramm des Königs von Preußen auf die Glückwünsche des Königs von Württemberg über die Capitulation von Metz.

— Der König erhebt den General von Moltke in den Grafenstand.

— Graf von Bismarck erwidert in einer an den Grafen von Bernstorff in London gerichteten Depesche auf den Vermittlungsvorschlag des Lord Granville vom 20. October, daß dem von der königlich großbritannischen Regierung empfohlenen Wege zum Frieden, freie Wahlen durch eine constituirende Versammlung, nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen, sondern die der pariser Machthaber fehle, und daß die verbündeten Regierungen es dankbar anerkennen würden, wenn die königlich großbritannische Regierung den Versuch machen wollte, das pariser Gouvernement von dem gefährlichen und gewaltthätigen Wege, auf dem es sich befinde, abzuwenden.

— Der König von Bayern hebt in den Festungen Gernersheim und Landau den Belagerungszustand auf. Beide Festungen werden in Kriegszustand versetzt.

— Nach einer Bekanntmachung des Contre-Admiral Helldt treten die am 16. Juli suspendirten Artikel der Verfassungs-Urkunde für den Bezirk der Hafenbefestigung von Kiel wieder in Kraft.

— In Berlin wird aus Veranlassung der Capitulation von Metz Victoria geschossen.

29. October. Erwiderung des Königs von Preußen auf die vom General-Feldmarschall Grafen von Wrangel telegraphisch unterbreiteten Glückwünsche zu der Capitulation von Metz.

— Dem Prinzen Luitpold von Bayern (im großen Hauptquartier) wird vom Kaiser von Rußland der St. Georges-Orden 2. Klasse verliehen.

— Die Festung Metz wird von den deutschen Truppen besetzt.

30. October. Dankgottesdienst im Dome zu Berlin aus Veranlassung der Capitulation von Metz.

— Angriff der 2. Garde-Infanterie-Division auf das am 28. von den Franzosen besetzte Dorf Le Bourget bei Paris. Die Franzosen werden mit Verlust von mehr als 30 Officieren und 1200 Mann, die gefangen werden, aus dem Dorfe getrieben.

— Die Kaiserin Eugenie trifft in Wilhelmshöhe ein.

— Thiers trifft, von Orleans kommend, in Versailles ein und begiebt sich nach kurzem Aufenthalt nach Paris.

31. October. Antwort des Königs von Bayern auf die Mittheilung des Königs von Preußen, daß Metz capitulirt habe.

— Dijon capitulirt, nachdem General von Beher am 30. October die Höhe von St. Apollinaire und die Vorstädte von Dijon genommen.

— Thiers trifft aus Paris in Versailles wieder ein.

— Marschall Bazaine und viele französische Officiere treffen in Cassel ein, am 1. November auch die Marschälle Canrobert und Lebouef.

1. und 2. November. Unterredungen des Grafen Bismarck mit Thiers in Versailles.

2. November. Die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neubreilach beginnt.

— Die Kaiserin Eugenie verläßt Wilhelmshöhe.

3. November. Graf Bismarck bietet Thiers behufs Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen 25 tägigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militairischen Status quo an.

— Der Großherzog von Baden begiebt sich nach Versailles.

Briefe vom Kriegsschauplatz.

7.

Chatel St. Germain 17. Octbr., Vorposten.

Th eure Eltern!

Wir befinden uns auf einen sehr gefährlichen Posten, die Kugeln fliegen uns wieder dicht um die Köpfe. Die Franzosen sehen uns sehr nahe und gut gedeckt. Wir haben uns Steine aufgehäuft, hinter welchen wir liegen, denn stehen und sitzen können wir nicht. Den Weg von der Feldwache bis zu den Posten müssen wir auf der Erde kriechend zurücklegen, denn richten wir uns nur ein wenig auf, so schießen die Kerle wie nicht gescheut. Heute werden wir wieder auf 24 Stunden abgelöst, weil wir hier nicht lochen dürfen. Die Witterung ist leidlich, des Nachts kalt und regnerig, aber wir können noch zufrieden sein, wenn wir nur nicht grünlich durchweicht werden.

18. Octbr.

Ungeheuer kalt, habe nicht schlafen können vor Kälte, unsere rothen Tornister hatten ihre Farbe über Nacht vertauscht, sie sahen aus wie beschneit, so stark hatte es gereift. Die Sonne scheint schon, es ist ein prachtvoller Tag. Ein Prenzlauer Kaufmann hat jeder Compagnie unseres Regiments ein Fäßchen Malakoff geschickt.

19. Octbr.

Beinahe wären die Zellen von gestern die letzten gewesen, welche ihr von mir zu Gesicht bekommen hätten. Mein Leben hing an einem Haar. Ich hatte mich ein wenig aufgerichtet, weil das stundenlange Liegen auf dem Bauche durch die Patronentaschen nahezu unerträglich wird, als eine Kugel gegen den obersten Stein des Hausens, hinter welchem ich lag, schlug und mir denselben gegen die Schulter warf, einen Finger breit höher, und die Kugel wäre mir durch den Kopf gegangen. Man muß ungeheuer vorsichtig sein. Das Wetter ist wieder in sein altes Stadium getreten.

Berneville, 23. Octbr., Sonntags.

Heute erhielt ich euern Brief vom 20., wofür ich mich bestens bedanke. Ich habe ein Paar neue Stiefeln erhalten, aber leider nur kurzschäftige, ich kann aber wenigstens tüchtig was unterziehen, indem ich mir ein Paar recht vollkommene ausgesucht habe. Es kommen täglich französische Ueberläufer hier an, nach deren Aussagen die Nahrungsmittel schon ungeheuer knapp sein sollen, und die Kapitulation würde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich messe jedoch diesen Aussagen keinen Glauben bei, denn über diese Angelegenheit ist schon sehr viel phantastirt worden. Ich habe manchmal eine rechte Sehnsucht nach einer Veränterung.



24. Octbr.

Heute Vormittag war ich mit zum Begräbniß eines schlesw.-holst. Jägers, der in Folge der Amputation der Füße gestorben war. So ein Begräbniß ist sehr einfach. Hat der Verstorbene so viel Vermögen, daß die Kosten eines einfachen Sarges können bestritten werden, kann wird ein solches Gestell angefertigt, wo dies nicht der Fall ist, wird er in den Sachen, welche er mit ins Lazareth gebracht, begraben; ein einfaches Stück Holz, auf welches mit Bleistift Name und Regimentsnummer geschrieben sind, wird auf das Grab gesteckt und das Begräbniß ist beendet.

Vorige Woche war eine Deputation aus Ruppin hier, welche einen Transport Liebesgaben für die bei dem 24. und 64. Regimente stehenden Kreisangehörigen brachte. Ueberhaupt sammeln und senden die Ufermärkischen Gemeinden sehr viel. Wenn nichts dazwischen kommt, haben wir morgen das Glück, die Vergnügungen des Vorpostenziehens genießen zu können.

Vorposten zwischen Saulny und St. Vincent,
Mittwoch 26. Octbr.

Ich wollte euch ein kleines Bild liefern von unserer Lage, welches der Wirklichkeit annähernd nahe käme, jedoch wird es wohl nicht gut gehen. Durch den schon lange anhaltenden Regen ist der Boden derartig aufgeweicht, daß wir aussehen wie die Lehmkneiter, wenn wir von einer Feldwache zur andern marschiren. Wir sind schon daran gewöhnt, daß einer den andern auslacht, wenn er in einen solchen Lehmtrümpf gefallen ist. Es wird wieder stark davon gesprochen, daß wir hier abgelöst werden und nach Paris marschiren sollen. Das wäre ein wahres Glück.

St. Maurice 27. Octbr.

Dies war meine schlimmste Nacht, welche ich mir entsinnen kann. Ein Sturm und Regen, als wollte die Welt untergehen.

27. Octbr., Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Victoria! Metz hat capitulirt! Alle Noth hat jetzt ein Ende. Wir sind wie toll vor Freude, wenn es nun nur nach Paris geht.

Montigny la Grange 28. Octbr.

Wir liegen für heute noch hier, eine Viertelstunde von Verneville, morgen sollen wir aber bis Plappeville vorrücken, um auch zu sehen, warum wir so manche bittere Stunde ausgestanden haben. Wir haben manche Nacht erlebt, wo wir unser Lebelang daran denken werden. Wie mancher hat sich den Rest geholt hier vor Metz, und die schlammigen Laufgräben werden Jedem die in ihnen zugebrachten Nächte auch in den spätesten Lebensjahre ins Gedächtniß zurückrufen durch Sicht, Reizen, Rheumatismus &c.

Montags sollen wir als fest bestimmt den Marsch nach dem Süden Frankreichs antreten.

29. Octbr. Abends.

Das war ein böser Tag heute, 10 Stunden den Tornister auf dem Rücken gehabt. Vormittag 10 Uhr marschirten wir nach der von Metz über Amanville führenden Straße und nahmen daselbst Stellung. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Vorbeimarsch der Franzosen, welcher bis Abends dauerte, um 8 Uhr kamen wir wieder ins Quartier. Früh hatten wir bloß Kaffee getrunken und unser letztes Brod hatten wir den Franzosen gegeben, dabei den Tornister auf dem Rücken und Regen, und was das Beste war, der Marsch in der Finsterniß auf den steilen schlüpfrigen und lebensgefährlichen, von unsern Pionieren nur nothdürftig gangbar gemachten Waldwegen. Wie oft sind wir über die Baumwurzeln gestolpert und auf dem abschüssigen Wege ausgeglitten und in Gräben gepatscht.

Morgen sollen wir hier weg marschiren bis Gorze, was auch ein wahrer Segen wäre, denn wir liegen hier auf dem reinen Mist, worin wir bald umkommen.

Gorze, 31. Octbr.

Vorgestern marschirten wir nach Kozeulliers, und heute nach Gorze. Ich befinde mich wie im Himmel. Wir liegen 3 Mann zusammen, freilich bei sehr armen Leuten, aber wir verlangen ja auch nichts, wir konnten unsere Sachen trocknen, denn wie gewöhnlich regnete es wieder, und konnten sogar an einem Tische essen. Wir wollen hoffen, daß sich die Sache bald noch besser gestalten möge, in dieser Hoffnung verbleibe ich Euer Sohn
Gustav Bohley, 64. Regiment.

Postfache.

Correspondenzverzögerungen betreffend.

Nach hier vorliegenden Rapporten haben während des Zeitraumes vom 21. bis 28. October die Postzüge aus Ranzig nach Frankfurt a. M. den plammäßigen Anschluß an die Züge nach Berlin an keinem Tage erreicht. Auch ist am 24. und 27. October bei dem Postzuge von Frankfurt nach Ranzig der Anschluß an den betreffenden Zug nach Nanteuil an der Marne verfehlt worden.

Dies wird zur Erklärung vorgekommener Verzögerungen bei der Briefbeförderung hierdurch bekannt gemacht.

Von dem Johanniter-Depot in Pont à Mousson sind dem Feldpostrelais des genannten Ortes am 3. d. M. etwa 1000 meist aus den Monaten August und September herrührende Briefe übergeben worden, welche, an Delegirte, Krankenpfleger, Lazarethfronke u. s. w. gerichtet, dem Johanniter-Depot zur Weiterbeförderung zugeführt worden waren und deren Aushändigung an die Adressaten bis dahin nicht hatte erfolgen können. Das gedachte Feldpostrelais hat diese Briefe, mit dem Vermerk „aus dem Johanniter-Depot“ versehen und mit dem Tagesstempel vom 3. November bedruckt, soweit als thunlich den Adressaten nachgeschickt, im Uebrigen aber nach den Aufgaborten zurückgeleitet.

Zur Erklärung der Versäumnisse bei den fraglichen Briefen wird dieser Zusammenhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bei Briefen nach Rußland ist es zur Sicherung der richtigen Expedition von Wichtigkeit, daß, wenn auf denselben der Bestimmungsort in Russischer Schrift ausgedrückt wird, die Angabe desselben außerdem in Deutscher, Französischer oder Englischer Schreibweise erfolge, weil die Russischen Schriftzüge den Norddeutschen Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind.

Auch muß bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands, die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werden.

Nach §. 1 und §. 8 der Allerhöchsten Verordnung vom 28. October 1870, betreffend das Postwesen im Verwaltungsbereich des General-Gouvernements Elsaß und Deutsch-Lothringen, werden portopflichtige Dienstbriefe im innern Verkehr des gedachten Verwaltungsbereichs, sowie im Verkehr mit Norddeutschland mit dem durch diese Verordnung für unfrancirte Briefe eingeführten Zuschlagporto von 1 Groschen bezw. 15 Centimen nicht belegt, wenn die Eigenschaft derselben als Dienstfache durch ein von der obersten Postbehörde festzustellendes Zeichen auf dem Couvert vor der Postaufgabe erkennbar gemacht worden ist. In Ausführung dieser Bestimmung ist angeordnet worden, daß diejenigen portopflichtigen unfrancirten Briefe mit dem Zuschlagporto von 1 Groschen bezw. 15 Centimen nicht zu belegen sind, welche

von öffentlichen Behörden, von einzelnen eine öffentliche Behörde repräsentirenden Beamten, sowie von Geistlichen in Ausübung dienstlicher Functionen,

zur Versendung im inneren Verkehr der Ober-Postdirectionsbezirke Elsaß und Deutsch-Lothringen, sowie im Verkehr zwischen diesen Bezirken und dem Norddeutschen Postgebiet zur Post geliefert werden, sofern die Briefe vor der Postaufgabe

a) auf der Adresse mit dem Vermerk „Portopflichtige Dienstfache“ versehen,

b) mit öffentlichem Siegel oder Stempel verschlossen sind.

Von dem Erforderniß des Amtssiegel-Verschlusses wird nur in dem Falle abgesehen, wenn der Absender zwar zur Kategorie derjenigen Beamten gehört, welche eine öffentliche Behörde repräsentiren, sich jedoch nicht im Besitze eines amtlichen Siegels befindet und „die Ermangelung eines Dienstsigels“ in solchen Fällen auf der Adresse unter dem Vermerk zu a. mit Unterschrift seines Namens und Amtscharakters bescheinigt.

Damit der Vermerk „portopflichtige Dienstfache“ gleichmäßig in die Augen fällt, ist es wünschenswerth, daß derselbe oben links in der Ecke auf der Adressseite der portopflichtigen Dienstbriefe von dem Absender niedergeschrieben werde.

Das
Spiel-, Korb- u. Galanteriewaaren-Geschäft
von **Gustav Reiling**, Schmeerstraße 12,
bietet große Auswahl und ist gütiger Beachtung empfohlen.

Mein Lager von schönen Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Antsch-, Handlaternen- und Baumlichtern, weißen, gelben, bemalten, Fidibus und Kinderwachsstock empfehle zur gefälligen Abnahme im Ganzen und Einzelnen.

J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.

Stearin- und Paraffinlichte, groß und klein, empfiehlt bestens

J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.

Buchdrucker - Verband - Verein.

Belle vue.

Sonntag den 20. November 1870.

Zum Besten der Straßburger Collegen **Deborah.**

Volkschauspiel in 4 Akten von Dr. S. H. Mosenthal.

(Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

Billets à 3 Sgr. sind vorher bei Herrn Kaufmann Nitzing, Schmeerstraße, zu haben. An der Kasse: Ohne der Willkürigkeit Schranken zu setzen!

Rocco's Gesellschaftshaus.

Sonntag den 20. November auf vielseitigen Wunsch

letzte Vorstellung

der Gesellschaft des Salon varié aus Dresden, unter Mitwirkung des Komikers Herrn Carljen.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 3 Sgr.

Auction.

Donnerstag den 24. November er. u. folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr versteigere ich im Auktionslocale des Königl. Kreisgerichts hieselbst: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Leiterwagen, 1 Rollwagen, 7 Sack Guano, 1 Parthie Cigarren u. Taback, 16 neue Contobücher, 44 Paar neue Stiefelschäfte, ca. 3 $\frac{1}{2}$ Schock Reifsigbesen etc.

W. Giese, gerichtl. Auktions-Commissar.

Zu verkaufen sind billige **Schrotenschuhe** mit Ledersohlen von neuem Stoff von 7 $\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr., Herrenschuhe 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Mühlgasse 2, 2 Tr.

20—25 Mann Erdarbeiter werden noch angenommen
Wörmlicherstraße 7 b.

G. Lötter, Schachtmeister.

Ein **Rockarbeiter** findet dauernde Beschäftigung. **G. Umbach**, Schneidernstr., Karzerplan 1.

Nähmaschine!

Eine geschickte **Maschinen-Näherin** wird gesucht. Zu erfragen bei

Otto Giske, gr. Steinstraße 8.

Geschirrhalter, welche noch Geipanne bis Montag den 21. zum Proviantfahren bei die Armee stellen wollen, mögen sich schleunigst bei mir melden.

Böttcher, Steinthor 18.

1 wachsame, zuverlässiges Kindermädchen wird für den 1. Jan. l. J. gesucht Köniqstr. 39, I.

Strohhoßspitze 33, part. rechts wird mit und ohne Maschine, in und außer dem Hause, billig und gut geschneidert und weiß genäht.

Ein junger kräftiger Mann, der seit längerer Zeit Krankenwärter gewesen, sucht sofort eine ähnliche Stelle, auch als Portier od. Hausmann. Zu erfragen Strohhof, Herrenstr. 2, im H. 2 Tr.

1 Nähmädchen gesucht kl. Brauhausg. 15, 1 Tr.

1 Mitbewohner einer möbl. St. gef. Trebel 13.

Ein herrschaftliches Logis ist Ostern zu beziehen
Töpferplan 1.

Vermiethung.

Zwei elegante Zimmer, geräumige Stube und heizbare Schlafkammer, sind mit od. ohne Möbels sofort an einen ruhigen Miether, welcher auf Wunsch auch Kost erhalten kann, zu vermieten
Landwehrstraße 15, 2 Treppen.

Herrsch. Logis v. 2—4 St. u. Zub. sof., resp. 1. Jan. zu bez.
Niemeyerstraße 4.

Grüne Aue.

Sonntag Gesellschaftstag.

Restauration, Bockshörner 9,
Heute Sonntag **Speckfuchen**. Bier ff.

Nimmendorf.

Sonntag Gesellschaftstag bei **Natich**.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 20. November

Concert serieux

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

G. John.

Paradies.

Sonntag früh halte Bonillon, Pöfelschweinsknochen, ein feines Glas Bier **Chat. Wernecke**, sowie Winterfegelnbahn (von Nachmittag 3 Uhr ab geheizt) und französisches Billard bestens empfohlen.
T. Garten.

Klapperkasten.

Montag den 21. November Abends 8 Uhr

Unterhaltungs-Abend

verbunden mit Theater, lebenden Bildern und größerem Kränzchen in **Belle vue.**

Meissner's Restaurant.

Montag den 21. November Schlachtefest.

Bürgergarten.

Montag Abend 7 Uhr Kränzchen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach 14tägigem Krankenlager unter vielen Schmerzen unser vielgeliebter Sohn und Bruder **Max Schraplan**.
Halle a/S., den 19. November 1870.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. November. Mit aufgehobenem Abonnement: Zweite und letzte Gastvorstellung der Königl. sächs. Hofchauspielerinnen **Frl. Pauline Ulrich** aus Dresden: „Maria Stuart“, Tragödie in 5 Akten von F. v. Schiller. — **Maria Stuart** — **Frl. Pauline Ulrich**.
Gastspiel-Preise.

Montag den 21. November. Zum ersten Male: „Inspector Bräsig“, Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuter's Roman: „Ut mine Stromtid“, Frei bearbeitet von Th. Gasmann und J. Krüger.

Dienstag den 22. November: Dieselbe Vorstellung.

Volksküchen:

kl. Ulrichstraße Nr. 15.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten, Salzkartoffel u. außerdem Hasebraten, Sellerie Salat u. Apfelsmus.

Montag: Reis mit Rindfleisch.

Strohhoßspitze Nr. 12.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Kartoffeln Sellerie Salat und Apfelsmus.

Montag: Erbisen mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 18. Nov. Abends am Unterpegel 6'—
am 19. Nov. Morg. am Unterpegel 6' 3"

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.